

Gott unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und dieser so vielen tausend Freunden der Kirche Christi erfreuliche Tag um 5 Uhr des Abends beschlossen.“

IV. Anfrage.

Ich habe neulich eine Schrift auf den Tod einer gewissen Person in G. von Hrn. P. W. in R. gelesen. - Sie ist in Form einer Anrede an die Seelige in ästhetischem Tone abgefaßt; und gleich Anfangs liest man die Worte: „zu viel (könnt ich leicht von dir schreiben) weil deine Armuth des Geistes, wenn du etwa von dieser Schrift von einem Seraph benachrichtiget würdest, leicht noch vor dem Throne der Majestät erröthen möchte. Kann man glauben: daß Seraphinen sich damit beschäftigen, Seelige zu berichten, was von ihnen nach ihrem Tode in der Welt geschrieben wird? Kann man vermuthen: daß denen Seeligen wegen des übertriebenen Lobes, so ihnen auf Erden nach ihrem Ableben gegeben wird, vor dem Throne der Majestät Gottes eine Röthe ins Gesicht steigen werde? In der Görlichischen Recension wird über diesen Punkt weggehüpft, und bloß gesagt: der Schwager der sel. Erblassenen hat erbauliche und rührende Gedanken über die nun genüßende (welches Wort in meinen Gedanken nicht recht paßt) Seligkeit der vollendeten entworfen. St. II. p. 174. Es wäre eine neue Aussicht vor Schriftsteller und ihren Ruhm, besonders bey dergleichen Gelegenheiten, nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel bekannt und berühmt zu werden, welches schon etwas zu bedeuten hätte. Es würde auch vor die Engel eine ziemliche Arbeit werden, wenn sie mit dergleichen Nachrichten zwischen Himmel und Erden immer hin und her reisen sollten. Eine Röthe im Gesichte einer Seligen, wie mag die entstehen! Es muß also auch der feinste Theil des Geblüts mit in das corpusculum einer abscheidenden Seele übergehen. Doch! ich frage nur bey andern deswegen an, die mich in dergleichen Kenntnissen übertreffen: weil ich unter meinem geringe Vorrathe nur von dem Gruße durch Sterbende an andre bereits verstorbene, oder ihrer Vorbitte vor die noch lebenden etwas fand; von der Benachrichtigung aber der Seraphs von dem Inhalte der Trauerschriften, und der darüber besorglich zu entstehenden Schamröthe nichts antraf.

V. Gewitter und Wetterschäden.

Als am 2ten Jul. am Tage Mariä Heimsuchung, nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr sich über die Oppachische Gegend zum erstenmale in diesem Jahre verschiedene Donnerwetter zusammen gezogen, und es zum drittenmale gedonnert, hat es in Neu Oppach in des dasigen Schukunterthan und Schumachers Gottlieb Allmers Wohnhaus an der Abendseite den Giebel herunter über dem Fenster